

## Redaktioneller Teil.

(Nr. 25.)

### Bayerischer Buchhändler-Verein E. V.

Auf unsere Eingabe vom 2. August 1924 an das Staatsministerium für Unterricht und Kultus betreffs Berücksichtigung der ortsansässigen Sortiment-Buchhandlungen bei Bücheranschaffungen durch bayerische Behörden schreibt es uns heute unter anderem:

„... Ferner möchte darauf hingewiesen werden, daß dem Wunsche des Bayerischen Buchhändler-Vereins nach stärkerer Berücksichtigung des ortsansässigen Buchhandels weit eher entsprochen werden könnte, wenn die Verleger diesem auch ihrerseits dadurch entgegenkämen, daß sie dem Ortsbuchhandel die an sie unmittelbar gelangenden Bestellungen überwiesen und jenem durch Gewährung besonderer Nachlässe, vor allem bei Bestellung einer größeren Anzahl des gleichen Werkes, in den Stand setzten, den Behörden zu gleichen Preisen zu liefern wie beim unmittelbaren Bezuge vom Verleger. Es wäre wohl Sache des Vereins, gegenüber den Verlegern in dieser Richtung tätig zu werden.“

Wir entsprechen hiermit der ministeriellen Anregung und hoffen, daß diese ein offenes Ohr insbesondere bei den wissenschaftlichen Verlegern finden möchte. Zu diesem Entschluß gehört allerdings Entschagung; wird sie geübt, dann wird auch das Sortiment, namentlich in der Provinz, vor dem drohenden Untergang bewahrt bleiben.

München, den 18. Februar 1925.

Der Vorstand des Bayerischen Buchhändler-Vereins.

Gust. Ruffner, I. Vorsitzender.

### Internationale Statistik der Geistesarbeit im Jahre 1923.

Übersetzung aus „Le Droit d'Auteurs“, Bern, Nr. 12, vom 15. Dezember 1924, von Erich Poerner.

(Die entsprechende Statistik für das Jahr 1922 siehe Bbl. 1924, Nr. 67, 69, 71.)

#### Einleitung.

Im großen und ganzen scheint das Jahr 1923 der Buchindustrie nicht sehr günstig gewesen zu sein. Wir wundern uns darüber nicht. Die Krisis, die auf den Weltkrieg folgte, ist noch nicht vorbei, und wenn man heute auch hoffen kann, daß sie nach und nach abflaut, so hatte sie doch gerade im Jahre 1923 ihren Höhepunkt erreicht. Die Ziffern, die wir weiter unten bei Deutschland anführen, sind in dieser Hinsicht bezeichnend.

Im übrigen darf man sich weder durch die Menge blenden lassen noch wünschen, daß die Anzahl der veröffentlichten Bücher von Jahr zu Jahr wächst. Die unaufhörlich steigende Flut der Druckwerke würde uns schließlich ertränken. Schon bellagen sich die Kritiker: Paul Souday, vom Pariser „Temps“, bekommt seinen Schreibtisch von Werken, die er lesen und beurteilen soll, nicht mehr leer, und Lucien Descaves äußerte neulich gegenüber den seit Jahresfrist zur Kritik bei ihm eingelassenen 400 Romanen in der Presse seine Besorgnis. Er ist Mitglied der Goncourt-Akademie, die die immer schwieriger werdende Aufgabe hat, jeden Dezember den besten Roman des Jahres preiszufrönen. Man kann sich wirklich fragen, ob die Schriftsteller nicht besser täten, weniger zu produzieren und sich dabei größerer Sorgfalt zu befleißigen. Das ist die Meinung einiger amerikanischer Verleger. Weniger Bücher, aber bessere, sagen sie. Ein sehr berechtigter Wunsch. Immerhin ist die Frage nicht so einfach. Denn wenn die Ernte vielleicht auf dem Felde der Phantasie-Literatur zu reichlich ist, so ist doch dasjenige der Kritik, Geschichte, Philosophie und der Abhandlung heutzutage noch lange nicht so behaut, daß man begabte Geister davon abhalten müßte. Im Gegenteil: treffliche Werke wird es niemals zu viel geben. Und wen ein innerer Drang zum Schreiben und zum Veröffentlichlichen antreibt, den werden nicht Erwägungen über den Büchermarkt zum Verzicht auf seine Absicht veranlassen. Nehmen

wir also die Produktion der Geistesarbeit wie sie ist: sie entspricht augenscheinlich in ihrer Menge, Zusammensetzung und Beschaffenheit dem Geschmack und den Bedürfnissen des jetzigen Publikums.

Nachstehend die Gegenüberstellung der Zahlen von 1922 und 1923 der Länder, mit denen wir uns beschäftigen wollen. Die Staaten, über die wir nur unvollkommen unterrichtet sind (Bulgarien, Chile, Japan, Österreich, Rußland, Tschechoslowakei, Türkei, Ungarn), lassen wir hier weg.

	1922	1923	
Dänemark . . . . .	3146	4218	+ 1069
Deutschland <sup>1)</sup> . . . . .	35859	30734	- 5125
Frankreich <sup>2)</sup> . . . . .	9432	9159	- 273
Großbritannien . . . . .	10842	12247	+ 1405
Italien <sup>3)</sup> . . . . .	6336	6077	- 259
Luxemburg <sup>4)</sup> . . . . .	91	140	+ 49
Niederlande (Nieuwsblad <sup>5)</sup> ) . . . . .	4237	5642	+ 1405 <sup>6)</sup>
„ (Brinkman <sup>7)</sup> ) . . . . .	4169	4738	+ 569
Norwegen . . . . .	1061	1169	+ 98
Portugal . . . . .	1515	2069	+ 554
Schweden . . . . .	2693	3015	+ 322
Schweiz . . . . .	1419	1504	+ 85
Spanien . . . . .	1267	2564	+ 1297 <sup>8)</sup>
Vereinigte Staaten . . . . .	8638	8873	+ 235

Wirft man einen raschen Blick auf die nachstehenden Mitteilungen, so wird man finden, daß sie etwas summarischer sind als im letzten Jahre. Mehrere Länder fehlen (Finnland, Kanada, Lettland, Polen, Uruguay), über die wir damals Angaben besaßen. Dagegen wiegen die treffliche Statistik Bulgariens, Schwedens und Ungarns und die Angaben von 1917 bis 1921 über Japan, samt den etwas dürftigen über Österreich diese Lücke einigermaßen auf. Der Wert unserer statistischen Tabellen wird dadurch erhöht.

Was die Tagespresse betrifft, so haben wir in unserer Nummer vom 15. Februar v. J. eine Gesamtübersicht der Veröffentlichungen in der Nachkriegszeit (1918—1923) gebracht. Dieser Versuch einer Zusammenstellung hat das Vorhandensein von 85572 periodischen Veröffentlichungen in 63 Ländern ergeben, die stärkste Zahl, die wir bisher verzeichnen konnten. Im Gegensatz zur Meinung unserer Leser, die nicht dieselben Erfahrungen gemacht haben wie wir, sind wir über die fast vollständige Gleichgültigkeit durchaus nicht überrascht, mit welcher der Hauptinteressent, nämlich das Zeitungswesen, diesen schwierigen Versuch, die Zahl seiner Organe in der Welt annähernd kennen zu lernen, aufgenommen hat, ebenso wie den Versuch, eine Art Flutmesser zu bilden, den man von Zeit zu Zeit über die Schwankungen des gewaltigen Stroms der Mitteilungen und des literarischen und künstlerischen Schaffens befragen könnte, wie die Tagespresse einer ist.

#### Bulgarien<sup>9)</sup>.

Herr Kiril G. Popoff, Generaldirektor der Landesstatistik des Königreichs Bulgarien, war so liebenswürdig, uns zwei statistische Tabellen zu liefern, wofür wir ihm hier bestens danken.

Die eine gibt zunächst eine Aufzählung der im Jahre 1923 in Bulgarien erschienenen Bücher nach Stoffen:

<sup>1)</sup> Die deutschen Zahlen umfassen den gesamten deutschen Sprachbereich (Deutschland, Österreich, Deutsche Schweiz), die Zeitschriften eingeschlossen.

<sup>2)</sup> Zahlen der Bibliographie de la France.

<sup>3)</sup> Einschließlich der musikalischen Veröffentlichungen mit und ohne Text.

<sup>4)</sup> Einschließlich der Veröffentlichungen luxemburgischer Verfasser und der außerhalb des Großherzogtums erschienenen Schriften über Luxemburg.

<sup>5)</sup> Nach dem Nieuwsblad voor den Boekhandel; Zeitschriften inbegriffen.

<sup>6)</sup> Teilweise nur scheinbarer Zuwachs; siehe unsere Bemerkungen bei dem Kapitel „Niederlande“.

<sup>7)</sup> Nach Brinkman's alphabetische Lijst van Boeken, 1923; Zeitschriften wahrscheinlich inbegriffen.

<sup>8)</sup> Teilweise nur scheinbarer Zuwachs; siehe unsere Bemerkungen unter „Spanien“.

<sup>9)</sup> Die einzelnen Länder sind im Alphabet ihrer deutschen Bezeichnung aufgeführt.